

Eine andere Welt braucht eine andere Kultur! Die Initiative Kulturattac

Ohne eine kulturelle Wende wird unsere globalisierte Gesellschaft ihre zunehmende sozial-ökologische Krise nicht in einer friedlichen und demokratischen Weise überwinden können. Daher ist diese kulturelle Wende auch Voraussetzung und Strategie des Netzwerkes Kulturattac, das im September 2002 in Düsseldorf gegründet wurde. Kulturattac wurde als bundesweite Arbeitsgruppe von Attac-Deutschland im Mai 2003 anerkannt. Rund 250 Kulturschaffende, Kulturvermittler und Kulturinteressenten waren Anfang 2004 Mitglieder von Kulturattac.

Ein Konflikt über die Reichweite der Autonomie von Kulturattac innerhalb Attac führte im Herbst 2004 zu einer Spaltung des Kulturnetzwerkes, die zum Austritt vieler Mitglieder führte. Die folgende Analyse ist eine Zwischenbilanz und bezieht sich auf Entwicklungen von Kulturattac bis zur Spaltung.

Attac und die globalisierungskritische Bewegung

15 Jahre nach dem Ende des Kalten Kriegs ist von den anfänglichen Hoffnungen von damals, eine gerechtere und friedliche Welt zu schaffen, wenig übrig geblieben. Keine Regierung redet mehr davon. Die Ziele der Nachhaltigen Entwicklung, die 1992 in Rio de Janeiro von der internationalen Gemeinschaft selbst festgeschrieben wurden, werden ständig verraten und untergraben. In Russland puschten die Weltbank und die IWF eine rasche Privatisierung, mit gewaltigen sozialen Folgen für die Bevölkerung und eine extreme Ungleichheit zwischen Reichen und Armen. Die neoliberale Globalisierung wird trotzdem als unweigerliches Schicksal oder konsequent als notwendige Maßnahme zur allgemeinen Wohlstandssicherung verkauft.

Wachstum, Privatisierung, „freie“ Märkte, kalte Rationalisierung, zunehmende Konkurrenz und Ungleichheit: in keinem „demokratischen“ Land der Welt wurden die BürgerInnen gefragt, ob diese die Zukunft ist, die sie nach dem Kalten Krieg wollten. Sie wurden schlicht mit den gewaltigen Auswirkungen konfrontiert und mussten oft große Opfer dafür bringen. Soziale Errungenschaften von Jahrhunderten werden in kürzester Zeit abgebaut. Während viele Menschen mit dem wachsenden Druck am Arbeitsplatz, der Angst vor der Arbeitslosigkeit und immer öfter der Armut allein zu recht kommen müssen, schreiben Globalplayer wie die Deutsche Bank Riesengewinne, die in großem Umfang an

Vorstandsmitglieder und Aktionäre gehen. Aus einem wachsenden Ohnmachtgefühl heraus sind in der zweiten Hälfte der Neunziger Jahren Proteste, Organisationen und Initiativen entstanden. Zusammen bilden sie die so genannte internationale globalisierungskritische Bewegung, die Bewegung von Pôrto Alegre, mit dem Motto: „Eine andere Welt ist möglich!“ Attac versteht sich als Teil dieser internationalen Bewegung. Eine Gruppe von Intellektuellen um die Redaktion von „Le Monde Diplomatique“ rief 1997 zum Widerstand gegen die rücksichtslose Liberalisierung der Finanzmärkte auf und gründete Anfang 1998 in Paris die „Association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens et citoyennes“. A.T.T.A.C. bedeutet Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohle der BürgerInnen (s. Tobin-Steuer).¹ Seitdem haben sich die Ziele wie die geografische Ausdehnung von Attac ständig erweitert. Die Demokratisierung von mächtigen internationalen Organisationen wie der WTO und der Weltbank gehört heute ebenso zu den Zielen des internationalen Netzwerks, wie der Kampf gegen die Privatisierung von Wasser oder Kultur. Die schrecklichen Ereignisse am Rande des G8-Gipfeltreffens 2001 in Genua brachten Attac-Deutschland einen gewaltigen Zulauf an Mitgliedern. Neben den circa 16.000 Mitgliedern gehören heute auch 200 soziale, ökologische und pazifistische Organisationen zu Attac-Deutschland, darunter ver.di, GEW, Pax Christi und BUND.²

Eine wirklich neue Politik setzt eine neue Kultur voraus

Kulturattac will nicht nur eine Brücke zwischen Kultur und Politik bilden, sondern unter dem gemeinsamen Dach der Kultur auch zwischen Geisteswissenschaften, Kunst, Medien, Bildung und Kommunikation. Kulturattac begriff Kultur sehr umfassend. Die häufig verwendete Definition lautet: „Kultur ist die Basis, auf der von jedem täglich Entscheidungen getroffen werden“. Sätze wie „Kultur ist das Bindeglied der Gesellschaft, das einerseits Zusammenhalt schafft und andererseits Werte, Identitäten und Grenzen definiert“ heben die existenzielle Bedeutung der Kultur nicht nur für die ganze Gesellschaft, sondern auch für die Entwicklung der globalisierungskritischen Bewegung hervor. Die internationale und interkulturelle (Gegen-)Bewegung von Porto Alegre, bekannt für das Motto „Eine andere Welt ist möglich“, soll für Kulturattac nicht nur eine politische bleiben. Deshalb prägte Kulturattac ein eigenes Motto: „Eine andere Kultur ist möglich“.

Kulturattac wollte Attac nicht nur unterstützen, sondern durch eine andere kulturelle und künstlerische Perspektive mitgestalten, neue und kreative Inputs liefern. Kultur wurde als Mittel *und* als Ziel verstanden.

¹ Attac-Deutschland (Hrsg.). *Alles über Attac*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2004.

² Mehr Informationen über Attac: www.attac.de

Die Kulturarbeit von Kulturattac bezieht sich nicht nur auf Attac. Eine Analyse der gesellschaftlichen Prozesse, die kulturelle Zusammenhänge beleuchtet, relativiert vieles, was oft als Dogma in die Öffentlichkeit durchgesetzt wird. So ist die neoliberale Globalisierung kein Ergebnis von unveränderbaren Prozessen, kein „Schicksal“, sondern das Produkt einer bestimmten Denkweise und Weltsicht. Die Macht der neoliberalen Kultur basiert nicht auf einer absoluten unbestreitbaren Wirtschaftslehre. Das kapitalistische Modell hat sich noch nicht bewährt, nur eine Minderheit profitiert dabei vom Leiden einer Mehrheit. Die treibende Energie dieser selbstreferenziellen Ideologie kommt aus ihrer Verbindung mit den Eliten und mit der allein-herrschenden Weltmacht USA. Mit fast religiösem Eifer treibt die US-Regierung die neoliberale Globalisierung (auch „Amerikanisierung“ genannt) auf der ganzen Welt voran.

Eine solche Monokultur gefährdet nicht nur die kulturelle Vielfalt, sondern die ganze Gesellschaft, denn – so Kulturattac - „unsere Gesellschaft braucht eine kulturelle Vielfalt, so wie die Ökosysteme eine biologische Vielfalt“. Wird die kulturelle Vielfalt nicht erhalten, ist eine kulturelle Verarmung das Ergebnis. Mit ihr würden sich ideale Bedingungen für eine weitere Expansion der neoliberalen Globalisierung bieten, die erst an den absoluten biophysischen Grenzen der Erde haltmacht – mit sehr hohen Kosten für Menschen und Natur. Kulturschaffende und Kulturvermittler bekommen selbst immer mehr die negativen Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung zu spüren. Die wachsende Privatisierung und der Abbau der „Subventionen“ machen Theater, Universitäten und vielleicht irgendwann auch die öffentlichen Fernsehanstalten nicht „freier“, sondern zunehmend abhängig von ihrer Wirtschaftlichkeit. Ein weiteres Motto von Kulturattac war: „Kultur ist keine Ware“. Wer sich für Kulturattac oder direkt für Attac entscheidet, möchte sich nicht einfach auf die wachsende Konkurrenz einlassen, sondern wählt den Weg der Kooperation, gegen die „Privatisierung“ der immer begrenzteren Chancen, der immer höheren Kosten, der Perspektivlosigkeit vieler Menschen.

Allein quantitative Mittelwerte (s. Bruttosozialprodukt oder wirtschaftlicher Wachstum) dürfen den echten Wohlstandsgrad einer Gesellschaft oder die Qualität der Politik nicht mehr erfassen. Sie verschleiern – und legitimieren gleichzeitig - die wachsende wirtschaftliche Ungleichheit zwischen Reichen und Armen, ebenso wie die Umweltkosten des Wachstums. Die Reduzierung des Menschen auf seinem reinökonomischen Nutzwert („zahlendem Kunde“ oder „fleißiger Arbeitskraft“) führt zu einer zunehmenden Ausgrenzung ganzer gesellschaftlichen Gruppen. Die anderen zahlen oft einen hohen Preis für ihre Integration. Die

soziale und wirtschaftliche Sicherheit bekommen sie auf Kosten der Menschlichkeit, der Ethik und der freien Selbstentfaltung.

Die Projekte von Kulturattac

Kulturattac versteht sich als Vermittler zwischen den kreativen Kräften und den politischen Kampagnen von Attac, aber auch als autonome Projektplattform für engagierte und kritische Kulturschaffende und Kulturvermittler.

Als Ende 2002 ein neuer militärischer Konflikt in Irak drohte, bildete sich eine internationale Musikfront gegen den Krieg, mit rund 120 Bands und Musikern aus verschiedenen Ländern, unter anderem Toten Hosen, Hans Hartz, Jan Delay der Echo Preisträger Mellow Mark und dem US-Amerikaner Dee Dee Ramone. Kulturattac koordinierte das Projekt bis zur Veröffentlichung von zwei CD-Samplern („Peace Attack“, Label KMG-Music, Duisburg). Im Juni 2003 wurde die offizielle Gründung von Kulturattac beim „Festival der Kultur für eine Welt“ in Düsseldorf bekannt gegeben und gefeiert. Nach einer Networkparty von Künstlern, Journalisten und Vertretern von Attac spielten zahlreiche Bands vor circa 350 Gästen. Ein Schauspieler las Friedensgedichte der US-Bewegung „A Poets Consensus/Poets against War“, mit dem Kulturattac einen Austausch unterhielt.

Die hohen Erwartungen in Folge der großen Medienresonanz auf das Festival überforderten Kulturattac. Die Aktionen der folgenden Monate konzentrierten sich deshalb auf den Auf- und Ausbau der noch jungen Strukturen. Neben Düsseldorf bildeten sich weitere Lokalgruppen in Berlin, Frankfurt und München. Treffen fanden auch in Hamburg und Stuttgart statt.

Thematische Interessen wie Literatur, Bildende Künste, Theater, Geisteswissenschaften und Kulturpolitik wurden erstmals in virtuellen Unternetzwerken gebündelt. Ein Intranetbereich, mit Profilen der Mitglieder, der Gruppen und der Projekten wurde eingerichtet.

Durch Aktionen von Attac wurde die Öffentlichkeit auf die vorher fast unbekannte Agenda des WTO- Treffens vom September 2003 in Cancun (Mexiko) aufmerksam gemacht.

Kulturattac unterstützte die so genannte Cancun-Kampagne von Attac. Weil Kultur Thema der Wirtschaftsministerkonferenz war und dies Besorgnis erregend war, entstand eine kurze Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturrat, das zu einem gemeinsamen Pressegespräch in Berlin führte.

Im Oktober 2003 organisierte Kulturattac eine Kunstaussstellung im Aachener AWO-Seniorenwohnsitz: „Eine andere Art – für eine andere Welt“. Im Mai 2004 übernahm Kulturattac die kulturelle und künstlerische Gestaltung der bundesweiten Attac-Mitgliederversammlung (Ratschlag), die in Essen stattfand.

Regelmäßig veröffentlicht wurde auch der zweiwöchige Newsletter „Kulturattac-TV“ mit sozialen, ökologischen und kulturellen Fernsehhempfehlungen. Für die Einrichtung und die Gestaltung eines virtuellen Magazins der kritischen Kultur bildete sich eine bundesweite Arbeitsgruppe.

Diese Arbeit endete - fast abrupt - im Herbst 2004.

Davide Brocchi

Düsseldorf, 25.2.2005

Davide Brocchi gründete Kulturattac und koordinierte dessen Düsseldorfer Büro bis Juni 2004. Seit seinem Austritt arbeitet er als freiberuflicher Kulturmanager und Sozialwissenschaftler, u.a. an neuen Projekten, die Kulturarbeit mit sozial-ökologischen Zielen (Nachhaltiger Entwicklung) verbinden. Geboren 1969 in Rimini (Italien), lebt seit 1993 in Deutschland. Er studierte Soziologie, Politik, Psychologie und Philosophie an den Universitäten Bologna und Düsseldorf. Seit vergangenem Dezember ist er Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft.

Davide Brocchi
Dipl. Soz.-Wiss.
Agentur Cultura21
Lorettostr. 7
40219 Düsseldorf
Mobil: +49 (0)173 510 44 96
Fax: +49 (0)211 93 888 66
Email: davide.brocchi@cultura21.de
W: www.cultura21.de